**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 138 (1859)

Artikel: Höflichkeit

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-373042

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aber ganz unerwartet zwischen zwei Feuern. Dort unten auf dem waldigen, steil gegen die Festungswerke abfallenden Vorsprunge des Falk= nis empfängt ihn aus dem großen, festen Rund= thurme ein wohl unterhaltenes Feuer, das schreckliche Verwüftungen in seinen Reihen an= richtet. Der Rundthurm fann nicht umgangen werden; denn die ganze lange, durch den Wald abwärts sich ziehende Schartenmauer ift mit Scharfschützen wohl besetzt und unterhält die Berbindung mit dem östlichen Theile der Haupt=

Die Luziensteig wird als ausgezeichneter llebungsplat für Scharfschützen und Artillerie alljährlich zu llebungen und zu den Instruktionen benutt. Vom 11. — 25. September 1858 herrschte reges Kriegsleben ba unten im Thale, im Pag und bis hinauf auf das Fläscherhorn. Kolonnen bewegten sich bald im hellen Sonnen= scheine blinkend, bald in Pulverdampf verhüllt. Hörnerklang und das Geknatter des Rleinge= wehrfeuers, sowie der Donner des schweren Geschütes wiederhallten in Berg und Thal. Dort zwischen Malans und Mayenfeld, auf einem trocknen Blachfelde, war ein Lager für etwa 8000 Mann aufgeschlagen; 800 Mann Scharf= schützen bewachten die Festung. Den Dberbefehl über die gange Urmee führte Dberft Bonteme, ein älterer, in den großen napoleonischen Krie= gen gebildeter Offizier. Für die großen Ma= növer wurde die bewaffnete Macht in zwei Divisionen, in eine schweizerische und eine feind= liche, getheilt, jede zu 2 Brigaden. Der Be= fehlshaber der ersten, der schweizerischen Divi= sion, war Oberst Gerwer\*). Die feindliche Division befehligte Oberst v. Salis \*\*). Der

\*) Die Division Gerwer (schweizerische Abtheilung) bestand aus: 1 Sappeur =, 1 Pontonnier =, 4 Drago= ner =, 8 Scharficuitenfompagnien und aus 10 Ranonen; ferner der Brigade Bernold mit Bataillon Ar. 30 (Bern), Bataillon Nr. 71 (Schaffbausen), Halbbataillon Nr. 75 (Uri), und der Brigade Rusca mit dem Bataillon Nr. 65 (Graubunden), Halbbataillon Nr. 80 (Baselstadt), Halb-bataillon Nr. 82 (Appenzell J. Rh.).

\*\*) Die Division v. Salis (feindliche Abtheilung) bestand aus: 1 Sappeur-, 2 Oragonerkompagnien und 6 Kanonen; ferner ber Brigade Sauser mit dem Bataillon Nr. 48 (Zürich), Bataillon Nr. 68 (St. Gallen), Halbbataillon Nr. 79 (Solothurn), und der Brigade Paravicini mit dem Bataillon Nr. 47 (Appenzell A. M.), Bataillon Nr. 73 (Glarus), Halbbataillon Nr. 77 (Zug).

Angriff geschah von Chur aus; die schweize= rische Armee wurde während eines 4 tägigen Rampfes allmälig zurückgedrängt bis Sargans= Mels, wo sie aber den Feind geschlagen und

zum Rudzuge gezwungen hat.

Das war einer der größten Truppenzusam= menzüge, den die Eidgenossenschaft bisher ver= anstaltete, und wenn auch die Beschwerden für die Mannschaft groß, die Unkosten (ungefähr 300,000 Fr.) sehr bedeutend waren, so ist der große Nugen solcher Uebungen für Soldaten und Offiziere, besonders aber für die Stabs= offiziere, doch unverkennbar.

## Eine Todesanzeige aus dem Croßner Wochenblatte.

" Heute roth, morgen todt. So war's mit meiner Frau, die noch heute vor acht Tagen über Tisch und Bänke sprang und gestern schon begraben worden ist, was an ihr sterblich war. Sie war während ihrer ganzen Che ein mun= teres Weib, die sich nicht leicht ein X für ein U vormachen ließ. Darum mag Jeder meinen Schmerz ermessen, so jung und so lustig, und jest schon begraben. Was ist das menschliche Leben? sagte ich dieser Tage wiederholt zu mir und auch gestern noch auf dem Kirchhofe, wo ich den Todtengräber bezahlte, welcher auch den Grabhügel in Ordnung halten will. So eine heitere Frau finde ich gewiß nicht wieder. Dar= um mein Schmerz ein gerechter. Ich wünsche, daß der Himmel Jedermann vor ähnlichem traurigen Geschick bewahre, und danke für den Blumenschmuck, sowie dem Herrn Kantor für das Grablied, welches mir durch und durch ging, aber sehr gut vorgetragen wurde.

Adermann, Schloffermeifter."

# Höflichkeit.

"Meine Mutter schickt mich, Sie auf heute Abend zu ihr zum Kaffee zu bitten!" sagte ein fleines Mädchen zu einer Nachbarin. — "Hat sie nicht gefagt, um welche Stunde, liebe Rleine ?" — "Nein, Frau N., sie sagte nur, sie wolle Sie einladen, weil es doch einmal sein musse, und dann sei die Qual überstanden; sonft sagte sie nichts!"